

Unterrichtsmaterialien: Zwangsarbeiter im Dritten Reich. Das STALAG 326 in Stukenbrock-Senne

Einen Monat nach der Befreiung des Kriegsgefangenenlagers Stalag 326 errichteten die überlebenden sowjetischen Kriegsgefangenen Anfang Mai 1945 einen Obelisk, der mit einer gläsernen roten Fahne versehen wurde. Diese rote Fahne wurde 1956 abgenommen und durch ein orthodoxes Kreuz ersetzt. Die Diskussionen und Kontroversen um die Sowjetflagge rissen jedoch nicht ab und 2011 wurde von der Landesregierung beschlossen, die rote Fahne zum 70. Jahrestag des Überfalls der Wehrmacht auf die UdSSR erneut auf den Obelisk zu setzen und dafür das orthodoxe Kreuz zu entfernen.

Q6: Kreuz oder Sowjetflagge. Vorsitzender der Dokumentationsstätte, Oliver Nickel,¹ sucht differenzierte Diskussion (Zeitungsartikel von Monika Schönfeld)

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Soll die rote Fahne wieder auf den Obelisk auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof, den die befreiten Kriegsgefangenen 1945 errichtet haben, oder soll das orthodoxe Kreuz, das 1956 die Glasplastik der roten Fahne mit Hammer und Sichel ersetzt hat, bleiben? In dieser Streitfrage wird der Förderverein Dokumentationsstätte Stalag 326 Senne immer häufiger nach einer Einschätzung gefragt.

Der Verein Blumen für Stukenbrock hat offenbar bei der rot-grünen Landesregierung NRW durchgesetzt, die rote Fahne wieder auf den Obelisk zu setzen (...) Während Blumen für Stukenbrock der kommunistischen Ecke zugerechnet wird, gilt der Förderverein Dokumentationsstätte als neutrale Instanz. Am Donnerstag, 7. April, will der Vorstand seine Position artikulieren. Vorsitzender Oliver Nickel, selbst Historiker, fordert eine differenzierte Diskussion dieser Frage.

»Es gibt die beiden unterschiedlichen Positionen. Die antifaschistische Zeitung Lotta schreibt, einige der Überlebenden fordern die rote Fahne zurück. Es soll sich um drei Personen handeln. Die Frage ist, ob die für alle sprechen können. Der Verein Kontakt-Kontakt hat allerdings 60 ehemalige Kriegsgefangene aus dem Stalag ausfindig gemacht. Es ist keiner dabei, der die rote Fahne fordert.« Oliver Nickel fragt, was bei folgendem Szenario passiert: Die rote Fahne wird wieder auf den Obelisk gesetzt und die 60 Überlebenden wollen sie nicht. »Wird sie dann wieder entfernt?«

Der Historiker Carsten Seichter, so Oliver Nickel, schreibe, das orthodoxe Kreuz stehe für nur wenige Kriegsgefangene, die Christen gewesen seien. »Die sowjetische Staatsmacht hatte die orthodoxe russische Kirche fast bis zur völligen Vernichtung verfolgt. Dennoch gab es zu Zeiten der äußeren Bedrohung einen kurzfristigen Schulterchluss. Nach bisheriger Kenntnis der Personalunterlagen ist in den meisten Fällen die Religion mit ›orthodox‹ angegeben«, sagt Nickel und verweist auf einen Bericht der Kommandantur des Stalag, den er in seinem Buch »Der Ehrenfriedhof sowjetischer Kriegstoter in Stukenbrock-Senne« zitiert (...).

Fakt sei, dass die Gemeinde Stukenbrock 1956 die rote Fahne, die roten Sterne von den Grabsteinen, Helm und Gewehr vom Obelisk abgenommen hatte. Daraufhin habe es massive Beschwerden bei der britischen Besatzungsmacht gegeben, woraufhin die Vereinbarung getroffen wurde, die roten Sterne, Helm und Gewehr wieder anzubringen, nicht aber die rote Fahne. Seit 1996 arbeite der Förderverein Dokumentationsstätte Stalag 326 und habe seitdem viele Erfahrungen mit Angehörigen, Besuchern, aber auch Vertretern der Nachfolgestaaten

¹ Oliver Nickel ist Vorsitzender des Fördervereins Dokumentationsstätte Stalag 326 VI K. Der Förderverein wurde am 9. Juni 1993 gegründet. Für nähere Informationen siehe [URL:http://www.stalag326.de/](http://www.stalag326.de/) (29.04.2011)

der Sowjetunion gemacht. »Sie wollen die rote Fahne nicht.« Auch der stellvertretende russische Innenminister, der den Friedhof besucht habe, habe die rote Fahne nicht vermisst.

Die Frage, rote Fahne oder orthodoxes Kreuz, verhärte sich immer mehr, entwickle sich zur ideologischen, nicht zur historischen. »Die Dokumentationsstätte ist von der Bezirksregierung in dieser Frage noch nicht angesprochen worden. Ich bin ein bisschen verwundert.« Oliver Nickel ärgert sich auch darüber, dass die 60 Überlebenden nicht nach ihrer Meinung gefragt werden. Zumal sich die Frage stellt, ob die Erbauer des Obelisk frei in ihrer Entscheidung gewesen seien. »Der Obelisk auf dem Sowjetischen Ehrenfriedhof ist nicht einzigartig. Als Denkmal ist er häufig zu finden. Man muss sich die Frage stellen, ob es von der Sowjetunion staatliche Vorgaben für den Bau des Obelisk gegeben hat, oder ob die rote Fahne wirklich eine Herzensangelegenheit der Erbauer gewesen ist.« Oliver Nickel hält die Diskussion für wichtig. »Besucher fragen mich oft, wie wir das sehen.« Er habe angeregt, den Ehrenfriedhof mit einer Infotafel zu versehen, auf der gezeigt wird, wie der Obelisk 1945 ausgesehen hat. »Der Originalzustand des Obelisk existiert nicht mehr.«

Nickel regt an, die Stimmen zu hören, die bisher nicht zu Wort gekommen sind. Dennoch werde sich der Verein positionieren. »Ich werde die Entscheidung mittragen, wenn eine differenzierte Erklärung dazu verfasst wird.« Viele werfen den Förderverein Dokumentationsstätte mit dem Verein Blumen für Stukenbrock in einen Topf. Die Erklärung zur Fahne soll deutlich machen, dass es sich um Vereine mit unterschiedlichen Schwerpunkten handelt.

Quelle: Monika Schönfeld. Kreuz oder Sowjetflagge. Vorsitzender der Dokumentationsstätte, Oliver Nickel, sucht differenzierte Diskussion. In: WESTFALEN-BLATT v. 02.04.2011.